

Ercheint täglich  
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition  
Johannstraße 33.  
Verantwortlicher Redacteur Hr. Hiltner.  
Sprechstunde d. Redaction  
Donnerstag von 11-12 Uhr  
Samstag von 4-5 Uhr.

Annahme der für die nächst-  
folgende Nummer bestimmten  
Interate an Wochentagen bis  
3 Uhr Nachmittags, an Sonn-  
und Feiertagen früh bis 9 Uhr.

Für die Infrentenanahme:  
Otto Stemm, Universitätsstr. 22,  
Kouls Wöcher, Spangstr. 21, port.

# Leipziger Tageblatt

und  
**Anzeiger.**

**Auflage 11.000.**  
Abonnementpreis  
vierteljährlich 1 Thlr. 15 Ngr.  
incl. Fringerlohn 1 Thlr. 20 Ngr.  
Jede einzelne Nummer 2 1/2 Ngr.  
Belegexemplar 1 Ngr.  
Gebühren für Extrablätter  
ohne Postbeförderung 11 Thlr.  
mit Postbeförderung 14 Thlr.  
**Inserte**  
4gepaltenes Bourgeoisblatt 1 1/2 Ngr.  
Größere Schriften  
laut unserem Preisverzeichnis.  
Reklamen unter d. Redactionstitel  
die Spaltzeile 2 Ngr.

Amblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

No 295.

Mittwoch den 22. October.

1873.

## Bekanntmachung.

Die Herren Inhaber von Wech- und laufenden Conten werden hierdurch in Kenntniß gesetzt, daß die Certificat-Berechnisse über die in der gegenwärtigen Michaelis-Woche nach dem Vereins-  
auslande resp. nach anderen vereinsländischen Posthöfen abgesetzten Waarenposten längstens  
**den 23. October 1873 bis Abends 6 Uhr**  
bei der hiesigen Contobuchhalterei einzureichen sind.  
Leipzig, am 1. October 1873.

Königliches Haupt-Post-  
Amt.  
Saulz.

## Bauplatz-Versteigerung.

Das der Stadtgemeinde gehörige, zuletzt von der **I. städtischen Speiseanstalt** benutzte  
Grundstück der ehemaligen Hauptwache an der Ecke des Königsplatzes und der Wind-  
mühlengasse soll vorbehaltlich des Abbruchs der darauf stehenden Bauwerke als **Bau-  
platz** mit einem Flächeninhalt von 373 □ Metern = 1162,77 □ Ellen  
**Donnerstag den 23. dts. Monats Vormittags 11 Uhr**  
an Rathshaus versteigert werden.

Der Versteigerungstermin wird pünktlich zur angegebenen Stunde eröffnet und die Versteige-  
rung geschlossen werden, sobald weitere Gebote nicht mehr erfolgen.  
Ein Situationsplan und die Versteigerungs-Bedingungen liegen in unserem Bauamt zur  
Einsicht aus.

Leipzig, den 8. October 1873.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Koch. Gerutti.

## Aufruf

zur **Spendung milder Gaben** für die durch Brandunglück schwer betroffene  
**Stadt Eibenrod.**

Unter Bezugnahme auf den im Leipziger Tageblatt vom 10. dts. Monats S. 5087 abgedruckten  
Aufruf erklären wir uns bereit, in unserer **Stiftungsbuchhalterei** (Rathhaus 1. Etage, Zimmer  
Nr. 1) milde Gaben für Eibenrod in Empfang zu nehmen.  
Ueber die empfangenen Gaben werden wir f. Z. öffentlich quittiren.  
Leipzig, am 11. October 1873.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Koch. G. Weckler.

## Bekanntmachung.

Die auf dem der Stadtgemeinde gehörigen, zuletzt von der **I. städtischen Speiseanstalt**  
benutzten Grundstücke der ehemaligen Hauptwache an der Ecke des Königsplatzes und der  
Windmühlengasse stehenden **Bauwerke** einschließlich der Dampfesse und der Einfriedigung  
sollen **zusammen**

**Freitag den 24. dts. Monats Vormittags 11 Uhr**  
an Rathshaus auf den **Abbruch** versteigert werden.

Die Versteigerungsbedingungen liegen in unserem Bauamt zur Einsicht aus und es wird auch  
das Grundstück **Donnerstag den 23. dts. Monats Vormittags von 9-12 und Nach-  
mittags von 2-4 Uhr** zur Besichtigung geöffnet sein.  
Leipzig, den 8. October 1873.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Koch. Gerutti.

## Die neue Gohliser Schule.

Leipzig, 20. October. Heute Vormittag  
sah die Einweihung der neuen Schule zu  
Gohlis statt. Vor dem alten Schulhause ver-  
sammelten sich die Lehrer und Schulkinder, sowie  
die Vertreter der Gohliser Gemeinde, eingeladene  
Gäste und die Generten zu einer Abschiedsfeier,  
welche in gemeinsamem Gesang und einem Scheide-  
gesang, gesprochen vom Herrn Schuldirektor Voße,  
lestand. Letzterer hob hervor, daß eine gute  
Schule eine Perle im Strahlenkranz göttlicher  
Segnungen sei, mußte an den bevorstehenden  
Weg der Lehrthätigkeit ernste Ermahnungen für  
Lehrende wie Lernende und Verleih der Hoffnung  
auf gedeihliche Arbeit im neuen Hause warme  
Worte.

Nach abermaligem gemeinsamem Gesang setzte  
sich der lange Festzug in Bewegung, um mit  
Musik und Fahnen nach dem neuen Schulhause  
zu ziehen, welches (an der Landstraße nach Halle)  
nach allen Seiten frei gelegen ist und von dem  
Berkehrsweg so weit absteht, daß weder Staub  
noch Lärm störend einwirken können. Im Por-  
tale der Schule gab ein Sprecher der Gemeinde  
dem Ortsvorsteher Dr. Seydel die Schlüssel,  
welcher sie mit dem Wunsche, steter Freundschaft  
und Kraft bei seinem schweren Berufe dem Schul-  
director Voße übergab; dieser schloß mit den  
Worten: „Unsern Auszug segne Gott, unsern  
Eingang woll' er segnen!“ tiefbewegt die Worte  
auf und betrat das seinen Anordnungen von  
nun ab untergebene Haus. Der Festzug folgte  
dem, die schönen lichten Räume erstreut be-  
stehend, und mit lauten Rufen der Bewunderung  
begleitend.

Mindestens 900 Erwachsene und Kinder sam-  
melten sich in dem prächtigen, hohen, von zwei  
Seiten belichteten Schulsaale, in welchem nach  
einem Eröffnungsgefang Herr Superintendent  
Dr. Wille die Weiherede hielt; in dieser, vom  
Gongellum des vorhergehenden Tages auf-  
gelesen, wünschte er der Schule, daß sie ein Bethu-  
men werden möge, in welchem der Herr aus  
und eingeht. — Wo fleißige Hände und fromme  
Herzen zu finden — und geschweigerliche Einheit  
waltet. Nachdem die Schulkinder eine Motette  
sungen und Herr Pastor Dr. Seydel Rede  
und Gebet gesprochen, schloß die Feier mit ge-  
meinsamem Gesang. Die Anwesenden vertheilten  
sich hierauf im Hause, um dessen einzelne Räume  
zu betrachten.

Die Pläne der Gohliser Schule sind vom  
Ministerium des Cultus in die Wiener Aus-  
stellung gesendet worden und haben daselbst  
bei Sachverständigen großen Beifall gefunden.  
Die neue Schule macht äußerlich den Ein-  
druck, als ob die Gemeinde sich der Sparfamkeit  
bewußt hätte, — ja an einigen Stellen (z. B.  
dem Eingangs-Portal) will es uns scheinen, als  
ob man die Sparfamkeit allzu weit getrieben  
hätte und der architektonischen Schönheit gar  
zu wesentlich aus dem Wege gegangen wäre.

Dagegen sind die eigentlichen Schulräume in  
der Beziehung vorzüglich zu nennen, die Klassen-  
zimmer im höchsten Grade zu räumen. Das  
Schöne wurde von Hrn. Maurermeister Heine  
in Gohlis unter Leitung des Herrn Architekten  
Köhler erbaut. Der Plan der Schule ist nach  
einem Programm entworfen, welches die Herren  
Oberbaupolizei Rantz, Schuldirektor Voße  
und Prof. Dr. med. Reclam der Gemeinde  
übergeben haben. Dasselbe ist von Prof. Reclam  
entworfen und in seinen Grundzügen schon vor  
mehreren Jahren als dienliche Form des Schul-  
baus veröffentlicht worden, welche durch gesun-  
de, zweckmäßige Einrichtung das Gedeihen der Jög-  
linge begünstigt, statt es zu beeinträchtigen.  
Eobald man die Schule durch das enge Portal  
betritt, wird dessen sühler Eindruck durch die

schönen breiten, hellen Gänge verwischt, welche,  
drei Meter (= 11 Fuß) breit, reichlichen Raum  
gewähren und durch Glas-Jalousie gelüftet im  
ganzen Hause reine Luft verbreiten. Die eben-  
falls ziemlich breiten steinernen Treppen sind  
mit hartem Holz belegt und steigen sich sehr  
bequem.

Die Zierden des Hauses sind die Klassen-  
Zimmer und der im zweiten Stode befindliche  
Saal für Schulfeierlichkeiten. Die Klassen-  
sind hoch, sehr geräumig und von außerordent-  
licher und ungemessener Helligkeit bis in den  
fernsten Winkel. Dies wird durch die von Herrn  
Prof. Reclam angegebene Fensteranordnung be-  
wirkt. Es nimmt nämlich das Fenster die ganze,  
der Thür gegenüberstehende Wand ein, ohne  
durch Pfeiler unterbrochen zu sein. Dies wird  
dadurch ermöglicht, daß an Stelle der Pfeiler  
eiserne Säulen eingesetzt sind. Des fernern die Fenster  
sind unmittelbar unter die Decke sich erstreckend,  
so kann das Licht unbehindert von oben in das Zimmer  
einfallen und dieses in weit höherem Grade er-  
hellten, als bei der bisherigen Bauart unserer Schulen  
und Schulclassen. Um die übergroße Helligkeit  
zu mäßigen und namentlich das den Augen nach-  
theilige von unten einströmende Licht abzulenden,  
befanden sich Fensterbänke in, wo bei den  
Fenstern der gewöhnlichen bürgerlichen Wohn-  
häuser die unterste Ecke an die nächstoberen  
grenzt, — also um den Raum einer Scheibe  
höher, als in unseren Wohnungen. Dies hin-  
dert die Schüler, während des Unterrichtes aus  
dem Fenster zu sehen, und macht zugleich ruhiger  
nicht Licht. Damit aber das hohe Fensterbrett  
nicht Schatten verursache, liegt es nicht wagen-  
recht, sondern ist stark abgekrümmt, so daß es  
den Lichtstrahlen den Eintritt ermöglicht. Das  
Holzwerk der Fenster ist möglichst schmal in  
der Beleuchtungsfläche, aber stark in der auf  
diese senkrechten Richtung.

Die Gesamtwirkung dieser Veränderungen der  
Fensterform ist wahrhaft überraschend in Bezug  
auf die Beleuchtung, welche von dem schönen, ruhigen  
Platz in Pöcher-Kellers gleich. Mit diesen  
letzteren haben die Klassen der neuen Schule auch  
darin Aehnlichkeit, daß sie in der größten Zahl  
nach Norden gelegen sind. Die Nordlage der  
Schulclassen hat sich in der Schule des benach-  
barten Lindenau, in der Annen-Realschule in  
Dresden sowie anderwärts glänzend bewährt  
und bietet in der Gleichmäßigkeit der Beleuch-  
tung, im Schutz vor großem Sonnenlichte und  
auch nach der pädagogischen Seite hin große  
Vortheile. Herr Prof. Reclam hat seit Jahren  
für „Nordlage der Schulzimmer“ unter Auf-  
sicht dieser Gründe gekämpft und mer den glän-  
zenden Erfolg in der neuen Gohliser Schule sieht,  
wird ihm jetzt Recht geben müssen.

Freilich gehört zu dem nach Norden gelegenen  
Schulzimmer ein gutes Heizsystem, wie das  
neue Schulhaus zu Gohlis an der neuen Bauer-  
schen Luftheizung besitzt, die sich in den vergan-  
genen Wintern in Privathäusern gut bewährt  
hat. Die Bauer'sche Heizung bietet den Lungen  
keine überhitze und keine ausgetrocknete Luft, —  
vielmehr kann der Feuchtigkeitsgrad derselben  
ebenso sicher geregelt werden, wie der Wärme-  
grad. Um beide immer zu ermitteln und zu über-  
wachen, sind in jedem Klassenzimmer ein Ther-  
mometer und ein Hygrometer hinter einem (etwas  
zu weitmaschigen) Drahtgitter angebracht. Da  
außerdem jede Classe mit Ventilations-Vor-  
richtung versehen ist, welche von einem verschlos-  
senen (also den Kindern völlig unzugänglichen)  
Kasten aus geregelt werden können, so ist auch in  
den Classen für Lüftung vorzüglich gesorgt, für  
welche außerdem nach Glas-Jalousien angebracht  
sind. Die Bedürfnisse der Gesundheitspflege sind  
also in vorzüglicher Weise nach jeder Richtung  
vorgeesehen.

Da aus architektonischen Gründen im Parterre  
eine Classe mit Pfeilern sich befindet und im  
ersten Stod zwei mit den Reclam'schen  
Fenstern nach Süden, so ist in der Schule Ge-  
legenheit gegeben, die Vorzüge der Fensterform  
und der Nordlage unmittelbar zu vergleichen.  
Wer diesen Vergleich anstellt, wird auch den  
Wunsch hegen, daß der alte Schindlerian im Bau  
unserer Schulen mehr und mehr ausgebeugt wer-  
den möge und daß man nicht mehr das Wohn-  
haus und seine Bedürfnisse für die Bauform der  
Schule verwende, sondern daß man in Schulen  
überall da, wo unter ähnlichen Verhältnissen  
eine große Anzahl Menschen sich vereinigt, also  
in den Hörsälen der Universitäten, in allen  
Versammlungs-Räumen, in größeren  
Verhältnissen u. s. w. dem Vorbild der durch  
Fenster in der angegebenen Form zum Vortheil  
der Gehörorgane entspreche! —

Die Nebenräume der Schule, wie die Ex-  
peditio des Directors, das Conferenz-zimmer, die  
Bardrobe der Lehrer, die Bibliothek, die Natur-  
historische Sammlung, erinnern nicht an eine  
Dorfschule, sondern sind der Schule einer jeden  
Großstadt würdig. — Die Aborte befinden sich  
außerhalb des Schulgebäudes nach Norden.  
Auf der Südseite, zwischen der Schule und der  
Chaussee, ist eine Gartenanlage projectirt, welche  
nach dem glücklichen Gedanken des Reclam'schen  
Programms so möglich von allen in hiesiger  
Gegend wild wachsenden Bäumen, Sträuchern  
und Pflanzen ein oder mehrere Exemplare  
enthalten soll und daher einen botanischen  
Garten der hiesigen Flora darstellt. Es  
liegt der Hand, daß hiermit dem naturwissen-  
schaftlichen Unterrichte ein höchst wichtiges und  
werthvolles Hülfsmittel gegeben ist, dessen Nutzen  
sich um so größer erweisen wird, als die Pflanzen  
in der unmittelbaren Nähe des Hörsales sich  
befinden, also zu jeder Jahreszeit dem Lehrer in  
Gemeinsamkeit mit den Schülern zugänglich sind.  
Die ganze Einrichtung gemahnt an das Et des  
Columbus und wird sicher neue, nachdem sie erst  
einmal ausgeführt ist, zahlreiche Nachahmung  
finden.

Gohlis kann wahrlich stolz sein auf seine  
neue Schule, von welcher wir nur bedauern, daß  
sie nicht in unserer Stadt sich befindet, zumal da  
einer unserer Mitbürger um ihre Entscheidung sich  
das anerkannterwerthe Verdienst erworben hat,  
in diesem Neubau einen wirklichen Fortschritt  
im Schulbau zu schaffen. Mögen dem gegebenen  
Beispiele viele Gemeinden folgen!

## Aus Stadt und Land.

Leipzig, 21. October. Die neueste Nummer  
der „Beferzeitung“ bringt folgenden Leitartikel:  
Die Aenderung der sächsischen Thronrede  
über die von den Ständen eingeholende Zustim-  
mung zur Erweiterung der Reichscompetenz hat  
eben keinen angenehmen Eindruck gemacht. Bes-  
simisten gehen so weit, dieselbe als den bemerks-  
werthesten Goldamstrungsversuch des Particulari-  
sminus zu bezeichnen, der seit Gründung des deut-  
schen Reiches vorgekommen sei. Der berühmten  
staatsrechtlichen Schärfe der Dresdener Legisten  
hätte man eigentlich die Aufstellung einer halt-  
bareren Theorie zutrauen sollen, wo es sich darum  
handelte, die Opposition gegen die Einführung  
der deutschen Reichseinheit hinter constitutionelle  
Gewissensscrupel zu verschonen. Es kann gar  
nicht bestimmt genug hervorgehoben werden, daß  
das Reich und seine Entwicklung niemals einen  
Gegenstand für die Thätigkeit eines Einzelan-  
tages bilden können. Einer der schärfsten staats-  
rechtlichen Theoretiker, daneben Wissenschaftler der  
Reichsversammlung und überdies starker nationaler  
Tendenz niemals verdrückt gewesen, der bay-  
rische Herr v. Ruy, hat seiner Zeit diese Frage

in einer außerordentlich präcisen Darlegung ent-  
schieden und für diese Darlegung bei seinem eben-  
falls von unitarischen Bestrebungen völlig freien  
Landesherrn demonstrative Zustimmung gefunden.  
Danach ist die Entwicklung der Reichscompetenz  
eine Angelegenheit, die sich lediglich innerhalb der  
Factoren der Reichsgeschreibung vollzieht und die  
Landesvertretungen der Einzelstaaten in keiner  
Weise berührt. Nicht einmal für ihre Abstim-  
mungen in Betreff einer Reichscompetenz-er-  
weiterung sind die Mitglieder ihren Landtagen verant-  
wortlich. Etwas Anders ist es bei dem Auf-  
geben von Reservatrechten. Hier steht der Landes-  
vertretung das Recht zu, die Minister über ihre  
Abstimmung im Bundesrathe zur Rechenschaft zu  
ziehen, jedoch hat das Reich ein Reservatrecht  
für aufgehoben zu erachten, sobald die betreffen-  
den Bundesräthe ihren Verzicht auf dasselbe er-  
klärt haben, so daß kein nachträglicher Protest  
eines Einzelantrages ein einmal ausgegebenes  
Reservatrecht wieder zurückbringt. Der Unter-  
schied springt in die Augen. Die Regierungen,  
welche sich der Gründung des Deutschen Reiches  
Reservatrechte vorbehalten haben, sind hinsichtlich  
der letzteren staatsrechtlich souverain geblieben oder  
sind wenigstens bezüglich der betreffenden An-  
fragen nur in dem weiteren Rahmen der Reichs-  
verfassung. So in manchen Angelegenheiten Bayern  
und Württemberg. Sachen aber hat keine Re-  
servatrechte, Sachen ist dem Reiche incorporirt,  
so gut wie Braunschweig und Kassel, wie Preu-  
ßen selbst. Hierzu kommt, daß es sich bei der  
Frage der Reichseinheit gar nicht um ein Reser-  
vatrecht handelt, daß die Angelegenheit sich ledig-  
lich um eine Frage der Reichscompetenz dreht.  
Das Reich stände nicht über, sondern unter den  
Einzelstaaten, wenn es bezüglich seiner Competenz-  
entwicklung von der Zustimmung der Landtage  
abhängig wäre und nicht vielmehr, immer die  
Reservatrechte ausgenommen, seine Reichs-  
sphäre nach eigenem Ermessen erweitern könnte. Sach-  
sen ist darum noch nicht mediatisirt, es schickt vier  
Vertreter in den Bundesrath. Auch den consti-  
tutionellen Rechten der sächsischen Bevölkerung ist  
kein Eintrag geschehen, dieselbe nimmt durch 23  
Deputirte an der gesetzgebenden Gewalt des Reichs-  
tags Theil. Aber auf den Anspruch, die Zustim-  
mung zu der Erweiterung der Reichscompetenz  
von dem Votum der Einzelantrage abhängig zu  
machen, würde von Seiten des Reiches früher  
oder später mit einem Majoritätssysteme ge-  
antwortet werden müssen, das bisher mit staats-  
männischer Rücksicht vermieden worden ist und  
dessen Herbeiführung im allseitigen Interesse ge-  
wisß besser unterbliebe.

Leipzig, 21. October. Der „Alln. Btg.“  
wird aus Dresden folgendes geschrieben: „Bei  
den in der Zweiten Kammer heute voll-  
zogenen Deputationswahlen (wobei sich jedes-  
mal die Parteien zu messen pflegen) entfaltete  
die Regierungspartei ihren unerschütterlichen Haß  
gegen die National-Liberalen. Man suchte plan-  
mäßig diese aus allen Deputationen auszumerzen,  
wogegen man die Fortschrittspartei überall be-  
günstigte. Da nun überdies der Fortschritt sich  
einen festen Compromiß mit den anderen Liberalen  
beharrlich versagt hatte, indem er für seine kaum  
mehr als ein Duzend Köpfe unerschütterlich  
viel Stellen verlangte, so war das unvermeid-  
liche und im voraus schon fast sichere Resultat,  
daß die Rechte glänzend siegte. Der Fortschritt  
hat wenigstens die negative Bemuthung, daß  
die verhassten National-Liberalen unterlegen sind;  
den Schaden freilich hat die liberale Partei im  
Ganzen und die liberale Sache. Sehr gespannt  
darf man sein, wie sich nun die sächsischen Ver-  
handlungen in der Kammer gestalten werden.  
Für den Fortschritt dürfte es doch etwas schwer  
sein, in der öffentlichen Debatte vor Rechten über-  
zulaufen, während es bei Personalfragen in ge-